

Medienmitteilung

Lohnforderungen 2022 – Branchenspezifische Erhöhungen von bis zu 1.75% notwendig

Kaufmännischer Verband Schweiz
Reitergasse 9
Postfach
CH-8021 Zürich

Telefon +41 44 283 45 33
kommunikation@kfmv.ch
kfmv.ch

- *Trotz Corona-Einschränkungen gehen Fachleute des Bundes für das Jahr 2021 von einer «schwungvollen Erholung» der Wirtschaftslage aus.*
- *Zu dieser positiven Dynamik haben Arbeitnehmende wesentlich beigetragen.*
- *Entsprechend fordert der Kaufmännische Verband branchenspezifische Lohnerhöhungen von bis zu 1.75% für das Jahr 2022.*
- *Zudem müssen die Löhne in den Tieflohnbranchen kontinuierlich erhöht werden.*

12.08.2021 – Für das Jahr 2021 gehen Fachleute des Bundes von einer «schwungvollen Erholung» der Wirtschaftslage aus und erhöhen die BIP-Wachstumsprognose auf +3.6%. Arbeitnehmende haben im letzten Jahr eine hohe Anpassungsfähigkeit im Umgang mit den Corona-Einschränkungen bewiesen und damit massgeblich zu dieser positiven Wirtschafts-Dynamik beigetragen. Darum fordert der Kaufmännische Verband für das bevorstehende Jahr 2022 branchenspezifische Lohnerhöhungen von bis zu 1.75%. Zudem müssen die Löhne in den Tieflohnbranchen kontinuierlich verbessert werden.

Jährlich analysiert der Kaufmännische Verband das vom Staatssekretariat für Wirtschaft SECO und den Experten des Bundes prognostizierte BIP-Wachstum, die Lage auf dem Arbeitsmarkt sowie die Teuerung und die damit verbundenen Kosten für Arbeitnehmende (Preisniveau, Gesundheitskosten, Miete usw.). Daraus leitet er branchenspezifische Lohnforderungen ab, um einem Kaufkraftverlust entgegenzuwirken und Mitarbeitende an einer höheren Produktivität sowie an einer Rentabilitätssteigerung zu beteiligen.

Wirtschaftlicher Aufschwung erwartet

Das Einführen der Kurzarbeitsentschädigungen (KAE), wobei Arbeitnehmende 80% des Lohnes für den Verdienstausschlag von der Arbeitslosenversicherung erhalten, hat sich ausgezahlt: Gemäss SECO konnten dank dem Einsatz von KAE die negativen Auswirkungen der Corona-Krise auf die Unternehmen und die Arbeitnehmenden stark abgedämpft werden. So zeichnet sich für das Jahr 2021 ein wirtschaftlicher Aufschwung ab. Gemäss Fachleuten der Konjunkturforschungsstelle KOF ist der Aufschwung da – früher und stärker als bislang erwartet. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) soll in diesem Jahr um bis zu 4% ansteigen und die Wirtschaftsleistung der Schweiz bereits im 2. Quartal ihr Vorkrisenniveau überschreiten. Auch economiesuisse erwartet ein BIP-Wachstum von 3,4% für das Jahr 2022, welches den letztjährigen Einbruch demnach wettmachen sollte. «Die wirtschaftliche Erholung ist nur dank des grossen Engagements und Durchhaltevermögens der Arbeitnehmenden möglich, die vielerorts finanzielle Einbussen und Kurzarbeit in Kauf nehmen mussten», sagt Caroline Schubiger, Leiterin Beruf und Beratung beim Kaufmännischen Verband.

Lohnforderungen 2022 von 0.5% bis 1.75%

Da Arbeitnehmende wesentlich zur Besserung der Wirtschaftslage beigetragen haben, fordert der Kaufmännische Verband für das Jahr 2022 Lohnerhöhungen von 0.5% bis 1.75% (vgl. Branchendetails unten). Dabei werden die spezifische Unternehmenssituation sowie unterschiedliche Lohngefälle zwischen den Branchen berücksichtigt. Besonders Banken sowie die Versicherungs- und ICT-Branche haben im vergangenen Jahr trotz der Corona-Krise teilweise Gewinne erzielt, während die Tieflohnbranchen unter Umsatzeinbrüchen und fehlender Aufträge gelitten haben. Auf diese Branchen gilt es, ein besonderes Augenmerk zu legen, damit die Einkommensschere nicht weiter erhöht wird.

Tieflohne müssen nachhaltig erhöht werden

Die Corona-Krise hat sich sehr unterschiedlich auf Personen mit geringem, mittlerem und hohem Einkommen ausgewirkt (vgl. *Studie der Nationalen Plattform gegen Armut*). Berufsleute mit geringem Einkommen (allen voran Angestellte in Tieflohnbranchen und Frauen) müssen häufiger finanzielle Einbussen erleiden und sehen sich öfter den Risiken ausgesetzt, wegen der Krise auf Ersparnisse zurückgreifen, ihren Lebensstil drastisch einschränken oder Sozialleistungen beantragen zu müssen. «Im Tieflohnbereich ist die Höhe der Kurzarbeitsentschädigungen oft zu gering, um den Lebensunterhalt wie gewohnt bestreiten zu können: 80% von wenig, ist zu wenig», bestätigt Schubiger. «Hier braucht es kontinuierliche Verbesserungen bei den Löhnen.» Deshalb nimmt der Kaufmännische Verband Unternehmen in die Pflicht, insbesondere im Tieflohnbereich generelle (statt individuelle) Lohnerhöhungen umzusetzen, um so die Tieflohne gesamthaft nachhaltig zu erhöhen. Nur so kann das Risiko einer zunehmenden Ungleichheit zwischen Personen mit tiefem Einkommen und Personen mit mittlerem oder hohem Einkommen minimiert werden.

Zitat/e

Caroline Schubiger, Leiterin Beruf und Beratung beim Kaufmännischen Verband:

«Die wirtschaftliche Erholung ist nur dank des grossen Engagements und Durchhaltevermögens der Arbeitnehmenden möglich, die vielerorts finanzielle Einbussen und Kurzarbeit in Kauf nehmen mussten.»

«Im Tieflohnbereich ist die Höhe der Kurzarbeitsentschädigung von 80% des Lohnes oft zu wenig, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können. Hier braucht es kontinuierliche Verbesserungen bei den Löhnen.»

Der Kaufmännische Verband ist seit mehr als 140 Jahren das Kompetenzzentrum für Bildung und Beruf im kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Umfeld. Wir beraten und informieren unsere Mitglieder zu Fragen rund um ihre berufliche Laufbahn und setzen uns für die Stärkung ihrer Arbeitsmarktfähigkeit ein. Zudem vertreten wir Arbeitnehmende aus dem Büro, Verkauf, Gewerbe und der Industrie in mehr als 40 Gesamtarbeitsverträgen. Über unsere Schulen – kaufmännische Grund- und Weiterbildungsschulen, die Hochschule für Wirtschaft (HWZ), das Schweizerische Institut für Betriebsökonomie (SIB) – bieten wir praxisnahe Aus- und Weiterbildungen an. Wir sind Träger bzw. Mitträger verschiedener Berufs- und Fachprüfungen. Mehr auf kfmv.ch.

Weitere Auskünfte Caroline Schubiger, Leiterin Beruf und Beratung,
T +41 44 283 45 53, caroline.schubiger@kfmv.ch

Mediananfragen Kommunikation, Kaufmännischer Verband Schweiz,
T +41 44 283 45 33, kommunikation@kfmv.ch

Medienmitteilungen kfmv.ch/medien

Lohnforderungen 2022

Starke Erholung der Schweizer Wirtschaft erwartet

Gemäss Medienmitteilung des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) vom 15.6.2021 zeichnet sich eine Erholung der Wirtschaft ab. Mit den Lockerungsschritten in der Corona-Politik hat eine Aufholbewegung stattgefunden. Experten des Bundes erhöhen die BIP-Prognose für 2021 auf +3.6%. Die Konjunkturforschungsstelle KOF erwartet gar einen Anstieg des BIP um 4%. Da Arbeitnehmende wesentlich dazu beitragen, dass sich die Wirtschaft nach dem Krisenjahr erholt, müssen sie ebenfalls am Aufschwung teilhaben.

Der gesamtwirtschaftliche Aufschwung, der nun auch wichtige Branchen wie das Gastgewerbe erfasst, dürfte bereits im laufenden Jahr zu einer merklichen Verbesserung der Arbeitsmarktlage führen. Mit einer Arbeitslosenquote im Juni 2021 von 2.8% (vgl. Juni 2020 3.2%) hat sich die Lage am Arbeitsmarkt besser entwickelt als zu Beginn der Pandemie befürchtet.

Forderungen für die einzelnen Branchen

Banken 1.25 – 1.75%	Die Banken in der Schweiz haben im Geschäftsjahr 2020 trotz der Covid-19-Krise Gewinne ausgewiesen. Die Umsatzentwicklung ist über die letzten Jahre positiv ausgefallen und auch für das kommende Jahr ist eine positive Entwicklung zu erwarten. Das weiterhin anhaltende Tiefzinsumfeld stellt die Inlandbanken jedoch vor eine Herausforderung. Es besteht ein grosser Effizienz- und Kostendruck, weshalb sich die gesamte Branche im grossen Wandel befindet. Zudem hat sich mit der Homeoffice-Pflicht das Mobilitätsverhalten nachhaltig verändert und die Digitalisierung stark vorangetrieben.
Versicherungen 1.25 – 1.75%	Die Versicherungswirtschaft ist ein wichtiger Pfeiler des Wirtschaftsstandortes Schweiz. Trotz des Krisenjahres 2020 sind die meisten Versicherungsunternehmen verhältnismässig gut durch die bisherige Pandemie gekommen und haben solide Ergebnisse in einem schwierigen Umfeld erzielt. Die Löhne gingen hingegen bei den Versicherungen im 2020 gegenüber 2019 um -2.1% zurück (-1.4% Reallöhne). Eine weitere Herausforderung ist die Suche nach geeignetem Personal: Für die Bewältigung der Toprisiken wie Pandemien, Cyber-Risiken, Strommangellage oder Erdbeben braucht es ausgebildete Fachkräfte und attraktive Rahmenbedingungen.
Detailhandel, Grosshandel, sonstige Dienstleistungen 0.5 – 1.5%	Die Pandemie und die Massnahmen zu ihrer Eindämmung haben markante Konsequenzen für die Umsatz- und Gewinnentwicklung im Detailhandel. Die Teilmärkte Food/Near-Food und Non-Food unterscheiden sich bei der Umsatzzielerreichung stark. Insbesondere im Non-Food Bereich wird ein grosses Umsatzwachstum prognostiziert und der Online-Handel gehört ebenfalls zu den Gewinnern der Pandemie. Aufgrund der temporären Schliessung der Grenzen und der Gastronomiebetriebe hat der Detailhandel insgesamt profitiert. Gleichzeitig hat sich aufgrund des veränderten Mobilitätsverhalten auch das Konsumverhalten nachhaltig verändert.
ICT 1.25-1.75	Wie wichtig digitale Kompetenzen sowohl von Unternehmen wie auch deren Mitarbeitenden sind, hat sich im vergangenen Jahr eindrücklich gezeigt. Obwohl das Wachstum des Schweizer ICT-Marktes in den letzten Jahren an Schwung verloren hat, sehen Experten für das kommende Jahr ein Wachstum voraus. Viele Unternehmen befinden sich vor und in einer digitalen Transformation, welche durch die Corona-Pandemie beschleunigt wurde, und sind auf entsprechende Fachkräfte angewiesen.

Gewerbe 1 - 1.5%	Die Pandemie hat verschiedene Bereiche des Gewerbes unterschiedlich gefordert. Die Mitarbeitenden haben sich trotz der Corona-Auflagen und den damit verbundenen präventiven Schutzmassnahmen in hohem Masse engagiert. Viele Firmen können die gute Konjunkturlage nicht voll ausnutzen, da sie unter Lieferschwierigkeiten in der Rohstoffversorgung und entsprechenden Preisaufschlägen leiden. Es gilt, diese Herausforderungen zu meistern und Lösungen zu finden, um von den vielversprechenden Konjunkturaussichten zu profitieren. Das Gewerbe in der Schweiz wird für die nächsten Jahre grosse und wichtige Aufgaben zu erfüllen haben. Die Fachkräfte sind weiterzubilden und für ihre Leistungen entsprechend zu entlönnen, um Abwanderungen in besserverdienende Branchen zu vermeiden und die einzelnen Berufsbilder im Gewerbe weiterhin attraktiv zu gestalten.
Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie 1 - 1.5%	Die Geschäftszahlen der Unternehmen in der MEM-Industrie haben sich wegen der Corona-Pandemie und Lieferengpässen im Jahr 2020 stark negativ entwickelt. Im ersten Quartal 2021 hat sich die Lage nun deutlich entspannt. Die Auftragseingänge und Exporte sind gegenüber der Vorjahresperiode gestiegen, was sich positiv auf die Kapazitätsauslastung in den Betrieben auswirkt. Die wichtigsten Indikatoren weisen für den weiteren Verlauf darauf hin, dass die pandemiebedingten Rückgänge des vergangenen Jahres weitgehend aufgeholt werden können.
Pharma und Chemie 1.25 - 1.75%	Die chemisch-pharmazeutische Industrie musste im Vorjahr aufgrund des Rückgangs bei Arztbesuchen sowie Rezeptverschreibungen Umsatzbussen in Kauf nehmen. Für das laufende Jahr wird aber mit einem Anstieg der Umsätze im mittleren einstelligen Bereich gerechnet. Die Produktion von Impfstoffen wie auch von Covid-19-Tests wird sich weiterhin positiv auf die Umsätze auswirken.
Luftverkehr 0.5 - 1%	Die Pandemie hat die Unternehmen im Luftverkehr stark getroffen. Insbesondere der Passagierverkehr leidet direkt unter den Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Die Luftfracht war hingegen weniger stark betroffen und entwickelt sich aktuell sehr positiv. Im Passagierbereich gehen Experten mittelfristig ebenfalls von einer positiven Entwicklung aus. Trotz des prognostizierten Rückgangs bei den Geschäftsreisen, zeichnet sich die Erholung schon jetzt ab.
Öffentliche Verwaltung 0.5 – 1 %	2019 war die Finanzlage der öffentlichen Haushalte erfreulich positiv. Mit einer Überschussquote von 1,4 % des BIP erreichten die öffentlichen Haushalte 2019 das beste Ergebnis seit 2008. Die finanzpolitischen Massnahmen zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie wirken sich in den Jahren 2020 und 2021 negativ auf die öffentlichen Finanzen aus und lässt die Bruttoschulden ansteigen. Im internationalen Vergleich bleibt die Schuldenquote aber tief. Die ausserordentliche Situation aufgrund der Pandemie darf sich jedoch nicht direkt auf die Lohnentwicklung beim Personal der öffentlichen Verwaltung auswirken.
Bildung, Gesundheit und Soziales 1 - 1.5%	Das Personal im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen hat sich im vergangenen Jahr als sehr flexibel und robust erwiesen. Dabei hat sich gezeigt, dass die Berufe im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen eine hohe Relevanz für die Gesellschaft haben. Die Arbeit ist entsprechen zu honorieren, was sich auch positiv auf den immer noch bestehenden Fachkräftemangelauswirken würde.
Weitere Auskünfte	Caroline Schubiger, Leiterin Beruf und Beratung, T +41 44 283 45 53, caroline.schubiger@kfmv.ch
Medienanfragen	Kommunikation, Kaufmännischer Verband Schweiz, T +41 44 283 45 33, kommunikation@kfmv.ch
Medienmitteilungen	kfmv.ch/medien